

„Essstörungen sind absolute Alarmzeichen“

Kinderklinik-Chef Dr. Hans Böhmann referiert in der Lise-Meitner-Schule

Von Sandra Bischoff

STUHR ■ „Was hält Schüler gesund?“ lautet der Vortrag, den Dr. Hans Böhmann, Chefarzt der Kinder- und Jugendklinik am Klinikum Delmenhorst, am Dienstag, 18. September, um 20 Uhr im Forum der Lise-Meitner-Schule hält. Im Rahmen der Jugendgesundheitswoche der Schule gestaltet er am Vormittag mit Schülern des neunten Jahrgangs Workshops und informiert abends Interessierte über Probleme des seelischen und emotionalen Gleichgewichts bei Kindern und Jugendlichen.

Abitur in zwölf Jahren, Zukunftsängste: Der Druck auf Schüler nimmt immer mehr zu. Steigt dadurch auch die Anzahl seelischer Erkrankungen bei Kindern?

Natürlich nimmt der Stress zu, vor allem, wenn im Hauruck-Verfahren Schulreformen umgesetzt werden, nur um „angeblichen“ internationalen „Turboschuldurchläufen“ zu genügen. Wer wollte das überhaupt, außer ein paar profilsuchenden Politikern? Aber das Wichtigste: Einigen Schülern macht das nichts aus, aber ein hoher Prozentsatz wird massiv verlieren. Und die sind bei uns in der Sprechstunde. Diese Tatsache fördert auf „optimale Weise“ die Spaltung in Gewinner und Verlierer.

Seit wann ist die Zahl erkrankter Kinder gestiegen,

oder vielmehr: Wann ist es Ihnen das erste Mal deutlich geworden?

Dies ist ein kontinuierlicher Prozess, die Umwelt ändert sich wie das Wetter, und viele Schüler sind einfach weniger resistent.

Wodurch wird das seelische und emotionale Gleichgewicht konkret gefährdet und wie äußert sich das?

Angst und Unsicherheit vor der Zukunft, ein weniger „dickes Fell“ und vor allem immer weniger Solidarität auch in den Familien. Die Vereinzelung vertragen einige Schüler überhaupt nicht. Alle Formen von Symptomen – jeder hat eine andere Achillesferse – finden sich meist unter dem Begriff Psychosomatik zusammengefasst. In der Medizin denken wir noch viel zu schnell zuerst nur an die körperlichen Krankheiten.

Was sind erste Anzeichen für Störungen?

Das ist sehr unterschiedlich. Jeder reagiert anders, am häufigsten mit Schmerzen, die dann auch echt sind. Das Schlimmste sind Essstörungen oder gar Schulvermeidung als absolute Alarmzeichen.

Aus Ihrer Erfahrung: Ab welchem Alter können diese Störungen auftreten oder sind nur ältere Schüler betroffen?

Erste Symptome bei „empfindlichen“ Schülern kennen wir von Anfang an, erste Zeichen können wir schon in der Kita erkennen,



Kinderklinik-Chef Dr. Hans Böhmann spricht über seelische Störungen bei Schülern.
▪ Foto: ps

obwohl Kindergärten und Schulen zwei Welten sind, die sehr unterschiedliche Vorstellungen und Methoden haben.

Was können Schüler, aber auch Eltern und Lehrer tun, damit seelische Störungen gar nicht erst auftreten?

Wie kann man vorbeugen?

Das beste Mittel ist alles, was den Zusammenhalt stärkt – aber unser Schulsystem bevorzugt das Gegenteil, Selektion. Und das ist Gift für Solidarität. Eltern sollen die Schüler bestärken. Wenn sie nicht mehr die „Anwälte“ ihrer Kinder sind, wer dann?

Wo bekommen Betroffene und Angehörige Hilfe?

Bei ihrem Haus- oder Kinderarzt, bei Erziehungsberatungsstellen, den viel zu wenigen Schulpsychologen und Sozialarbeitern, die leider immer wichtiger werden.

Inwiefern tut sich die Medizin schwer, auf diesem Gebiet einen Beitrag zu leisten?

An und für sich ist „die Medizin“ ja gar nicht zuständig, sondern kommt mir manchmal wie ein „Überdruckventil“ vor. Alle Mitarbeiter im Gesundheitswesen – außer dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst – sind nur an Krankheiten ausgebildet nicht an ihrer Verhinderung – und wer definiert überhaupt was eine Krankheit ist?